

Beurteilungsraster Praktikum 2 — Bachelorstudiengang Logopädie

Hinweise zur Verwendung des Beurteilungsrasters:

Die Praktikumsleitenden bewerten gegen Ende des Praktikums 2 alle aufgeführten 20 Kompetenzen als zentrale Anforderungen an das logopädische berufspraktische Handeln. Beurteilt wird der im Laufe des Praktikums erreichte Leistungsstand, gemessen an der Ausbildungssituation im zweiten von drei Studienjahren.

Die Beurteilung wird auf der 5er Skala gemäss den Formulierungen in der oberen Tabellenzeile vorgenommen. Aus der Summe der Einzelwerte errechnet sich die Note automatisch bei digitaler Verwendung des Formulars oder mithilfe der Notenskala. Da die Verfügung der Note durch die PH erfolgt, wird die Beurteilung von der Reflexionsseminarleitung mitunterzeichnet.

Zur Unterstützung der Beurteilung sind den Kompetenzen *mögliche* Indikatoren, in Blau gedruckt, zugeordnet. Es handelt sich um Beispiele, die aufzeigen, wie die jeweilige Kompetenz sich in der Performanz der Studierenden abbilden kann. Praktikumsleitende können weitere oder andere Indikatoren, anhand derer sie die Kompetenz beurteilt haben, im Textfeld hinzufügen. Unter Umständen müssen Gelegenheiten, in denen Studierende die jeweilige Kompetenz zeigen können, geschaffen werden.

Die Beurteilung wird den Studierenden anhand des Rasters erläutert. Es wird empfohlen, das Raster bereits während der zweiten Praktikumshälfte in Ausbildungsgesprächen zur Fundierung von Anforderungen, Entwicklungszielen und Rückmeldungen zu verwenden.

Student*in:

Praktikumsleiter*in:

Zeitraum des Praktikums:

Reflexionsseminarleiter*in:

Praktikumsort:

Wert	Note	Wert	Note	Wert	Note	Wert	Note
0 - 3	1.0	19 - 25	2.5	38 - 43	4.0	65 - 74	5.5
4 - 11	1.5	26 - 33	3.0	44 - 53	4.5	75 - 80	6.0
12 - 18	2.0	34 - 37	3.5	54 - 64	5.0		

Total Punkte:

Note:

Das Praktikum gilt als bestanden, wenn mind. 38 Punkte (Note 4.0) erreicht wurden.

Bemerkungen:

Ort / Datum:

/

Unterschrift: Praktikumsleiter*in

Leiter*in Reflexionsseminar / Delegierte Fachperson PH FHNW

Rechtsmittelbelehrung:

Gegen Leistungsbewertungen können Sie innerhalb von 14 Tagen beim Direktor der Pädagogischen Hochschule schriftlich und postalisch oder elektronisch Einsprache erheben. Die Einsprache ist bei folgender Stelle einzureichen:

Pädagogische Hochschule FHNW
Verfahren und Projekte
Bahnhofstrasse 6
5210 Windisch

einsprache.ph@fhnw.ch

Die Einsprache muss einen klar umschriebenen Antrag sowie eine Begründung enthalten. Die angefochtene Verfügung muss in Kopie beigelegt werden. Die Einsprache müssen Sie oder eine Sie vertretende Person (unter Beilage einer Vollmacht) unterschreiben.

0	1	2	3	4
ist nicht erkennbar	ist nur ungenügend erkennbar	entspricht Mindest-erwartungen, muss noch weiterentw-ckelt werden	entspricht Erwartungen, in guter Qualität erkennbar	zeigt sich in sehr hoher Qualität

Kompetenz	Kompetenzdimensionen	0	1	2	3	4	
Fachkompetenzen	1 Fähigkeit zur logopädischen Situationserfassung Individuelle Möglichkeiten und Einschränkungen von K/J/E auf den ICF-Ebenen Funktion, Aktivität und Partizipation anamnestisch und diagnostisch erfassen, nach Relevanz für K/J/E gewichten und in Therapieplänen dokumentieren.	0	1	2	3	4	
	<i>Geeignete anamnestische und diagnostische Verfahren verwendet? Informationen aus Akte und (inter)professionellem Austausch berücksichtigt? ICF-Ebenen korrekt und vollständig erfasst? Beeinträchtigungen und Ressourcen zutreffend erkannt? Symptom- und Ressourcenbeschreibung korrekt? Priorisierung schlüssig?</i>						
	<hr/>						
	<hr/>						
	2 Kenntnis logopädischer Diagnostikmöglichkeiten Verschiedene diagnostische Vorgehensweisen mit den entsprechenden Diagnostikinstrumenten kennen und begründet auswählen, die logopädische Diagnose aus selbst- oder fremderhobenen diagnostischen Ergebnissen ableiten und in Therapieplänen präzise benennen und belegen.	0	1	2	3	4	
<i>Auf Nachfrage und in Besprechungen plausible Begründung für das diagnostische Vorgehen gegeben? Plausibel begründet auf K/J/E abgestimmte Testverfahren gewählt? Mögliche Alternativen gesucht und abgewogen? Aussagereichweite der Diagnostik angemessen eingeschätzt? Diagnose korrekt gestellt oder fachlich fundierten Verdacht formuliert? Diagnose mit passenden Bezeichnungen formuliert?</i>							
<hr/>							
3 Kenntnis logopädischer Therapieansätze Für K/J/E geeignete Therapieansätze und deren Einsatzgebiete kennen und abwägen.	0	1	2	3	4		
<i>Vor- und Nachteile einzelner Ansätze und deren Einsatzgebiete bekannt? Verschiedene mögliche logopädische Vorgehensweisen diskutiert? Über intendierte Wirkungen und Wirkweisen von Therapieansätzen nachgedacht? An Modifikationsmöglichkeiten gedacht?</i>							
<hr/>							
4 Fähigkeit zur Wissensbeschaffung und Dokumentation Selbstständig relevante Informationen zu Diagnostik und Therapiemethodik in der Fachliteratur recherchieren und relevante Informationen in der Akte festhalten.	0	1	2	3	4		
<i>Praxisbegleitend Fachliteratur recherchiert und benutzt? Fallbezogen literaturbasiertes Wissen aufgebaut? Vom Einzelfall ausgehend nach passenden Diagnostik- und Therapiemethoden gesucht? Mit den Diagnostikmanualen und der Fachliteratur zu den Therapieansätzen vertraut gemacht? Referenzen auf Fachliteratur, Materialien und ggf. Studien in Therapieplänen angegeben?</i>							
<hr/>							
5 Kenntnis und Anwendung der Fachsprache Logopädische Fachbegriffe verstehen und verwenden sowie sich fachsprachlich adäquat ausdrücken, die Therapiepläne sprachlich professionell gestalten.	0	1	2	3	4		
<i>Fachsprache mündlich und schriftlich verwendet? Fachsprache verstanden oder bei Nichtverstehen nachgefragt? Fachbegriffe treffend verwendet? Fachbegriffe bei Bedarf treffend umschrieben oder erklärt? Therapiepläne professionell verfasst?</i>							
<hr/>							
<hr/>							

0	1	2	3	4
ist nicht erkennbar	ist nur ungenügend erkennbar	entspricht Mindest-erwartungen, muss noch weiterent-wickelt werden	entspricht Erwartungen, in guter Qualität erkennbar	zeigt sich in sehr hoher Qualität

Kompetenz

Kompetenzdimensionen

Methodenkompetenzen	6 Diagnostikdurchführung	Relevante diagnostische Verfahren korrekt durchführen und auswerten sowie das diagnostische Vorgehen kritisch reflektieren und interpretieren.	0	1	2	3	4
	<i>Diagnostisches Prozedere und Testverfahren korrekt und auf K/J/E abgestimmt durchgeführt? Auswertung nach jeweils gültigem Verfahren vorgenommen? Zwischen Testergebnis und Interpretation unterschieden? Fehleranfälligkeiten in der jeweiligen Diagnostik berücksichtigt? Vorgehen und Ergebnisse reflektiert? Schlussfolgerungen umsichtig abgeleitet? Konsequenzen reflektiert?</i>						
	7 Therapieplanung	Aus den diagnostischen Ergebnissen und hinsichtlich der Einschränkungen im Alltag von K/J/E die Nah- und Fernziele präzise ableiten sowie die Therapieplanungen nach professionellen Standards (ICF, SMART) erstellen und nachvollziehbar begründen.	0	1	2	3	4
<i>Zu den Befunden, den Zielen von K/J/E und der aktuellen Situation passende Therapieziele gewählt? Therapieziele begründet und präzise formuliert? Verschiedene Möglichkeiten und Varianten von Therapiezielen erwogen und diskutiert? Das geplante therapeutische Vorgehen diagnostikbasiert und teilhabeorientiert begründet und klar beschrieben?</i>							
	8 Therapieplanumsetzung	Während der Therapiektion die geplante Verknüpfung von Therapiebereichen, Nahzielen und Hilfestellungen berücksichtigen und je nach Leistung und Verhalten von K/J/E Anpassungen vornehmen.	0	1	2	3	4
<i>Die Leistungen von K/J/E im Blick behalten? Auf diese flexibel und therapeutisch sowie situativ adäquat reagiert? Passende Hilfestellungen gegeben? Zielführende, den Therapiebereichen entsprechende und angepasste Steigerungen angeboten? Im Handeln zielorientiert und innerhalb des geplanten Therapiebereichs geblieben?</i>							
	9 Methodische und materielle Therapiegestaltung	Behandlungsmethoden und -techniken einsetzen, die aus der Diagnose abgeleitet und zielführend sind und auf dem aktuellen Therapiestand aufbauen, wobei das gewählte Material den Fähigkeiten und Interessen von K/J/E entspricht.	0	1	2	3	4
<i>Therapieverlauf im Blick? Roter Faden in den Therapievorbereitungen? Behandlungsmethoden und -techniken adäquat ausgewählt und begründet? Therapiematerial umsichtig und individualisiert ausgewählt?</i>							
	10 Verbale Therapiegestaltung	Das eigene Sprechen und Sprachverhalten bewusst und differenziert wahrnehmen, modellhaft einsetzen und situationsgerecht anpassen.	0	1	2	3	4
<i>Sprache/Sprechverhalten den Bedürfnissen von K/J/E angepasst und modellhaft eingesetzt (z.B. Tempo, Lautstärke)? Äusserungslänge, Komplexität usw. angepasst? Modellsprechen und kommunikative Interaktion gut in Einklang gebracht? Bewusstheit für eigenes Sprechen und Sprechverhalten und seine Wirkungen gezeigt?</i>							

0	1	2	3	4
ist nicht erkennbar	ist nur ungenügend erkennbar	entspricht Mindest-erwartungen, muss noch weiterent-wickelt werden	entspricht Erwartungen, in guter Qualität erkennbar	zeigt sich in sehr hoher Qualität

Kompetenz

Kompetenzdimensionen

Sozialkompetenzen	11 Beziehungsgestaltung	Eine tragfähige Beziehung aufbauen und innerhalb dieser eine sprachlich anregende Interaktion gestalten.	0	1	2	3	4
	<i>Beziehung ermöglicht? In Beziehung gegangen? Arbeitsbündnis hergestellt? Dem Gegenüber einen angenehmen und sicheren Raum geboten? Distanz und Nähe adäquat für das Gegenüber sowie für die eigene Person? Interesse von K/J/E im Gespräch geweckt? Aktive Beteiligung von K/J/E begünstigt? Länger andauernde Interaktionen erreicht?</i>						
	12 Therapieleitung	Therapiektionen führen und den logopädischen Gesamtprozess vertreten und erläutern.	0	1	2	3	4
<i>Vorgehensweisen transparent und partizipativ mit K/J/E besprochen? Örtliches, zeitliches und organisatorisches Management der Lektionen am Gegenüber ausgerichtet? Notwendige Orientierungen, Informationen und Anleitungen gegeben? Gesprächsführung übernommen und Therapiegespräche responsiv geleitet? Im interprofessionellen Team sowie K/J/E gegenüber bei Bedarf den Standort im Handlungszyklus aufgezeigt und den therapeutischen Entscheidungsprozess erläutert?</i>							
	13 Therapeutische Interaktion	Individuelle Bedürfnisse und Leistungsniveaus von K/J/E berücksichtigen, darauf reagieren und daran angepasst flexibel handeln	0	1	2	3	4
<i>Bedürfnisse wahrgenommen? Leistungsfähigkeit, «Tagesform» wahrgenommen? Pausen bei Bedarf angeboten? Wiederholungen eingesetzt? Aufgabenstellungen bei Bedarf geändert? Bei Bedarf und begründet vom Therapieplan abgewichen? Einladend und motivierend agiert? Ansporn und Unterstützung von K/J/E stimmig ausbalanciert?</i>							
	14 Professionelle Haltung	Sich zugewandt, empathisch, wertschätzend und authentisch gegenüber K/J/E verhalten, relevante Umfeldfaktoren, soziokulturelle Bedingungen und die logopädierelevanten Möglichkeiten und Einschränkungen im Alltag von K/J/E aufmerksam und wertfrei registrieren und berücksichtigen.	0	1	2	3	4
<i>Wertfrei auf K/J/E in der Ganzheit (Persönlichkeit, Beeinträchtigung, Lebenssituation, Umfeld) eingegangen? Einfühlsam auf Gegenüber reagiert? Person angenommen? Der Person freundlich begegnet? Sich authentisch verhalten? Auf verbaler und nonverbaler Ebene eine dem K/J/E zugewandte Haltung eingenommen? Umfeldfaktoren im Therapieplan beschrieben? Erschwernisse für die Teilhabe personenbezogen erfasst? Auf soziokulturelle Bedingungen Rücksicht genommen: in der Planung? In der Durchführung? In der Reflexion?</i>							
	15 Kooperation	Die Relevanz der Zusammenarbeit mit Angehörigen und der (interdisziplinären) Kooperation mit anderen Fachpersonen erkennen und kooperativ handeln.	0	1	2	3	4
<i>Sich im (interdisziplinären) Team und mit Angehörigen konstruktiv und fachlich ausgetauscht? Fachwissen in Anpassung an das Gegenüber adäquat eingebracht? Konstruktiver und einfühlsamer Umgang? Kooperative Strukturen thematisiert? Kooperation bei Bedarf initiiert? Passende Kooperationspartner*innen ausgewählt? Anlässe und Zielsetzungen für Kooperation formuliert?</i>							

0	1	2	3	4
ist nicht erkennbar	ist nur ungenügend erkennbar	entspricht Mindest-erwartungen, muss noch weiterent-wickelt werden	entspricht Erwartungen, in guter Qualität erkennbar	zeigt sich in sehr hoher Qualität

Kompetenz

Kompetenzdimensionen

Selbstkompetenzen	16 Rollenwahrnehmung	Sich rollenbewusst und rollenkonform verhalten.	0	1	2	3	4
	<i>Gegenüber K/J/E in der Doppelrolle als Student*in und Fachperson authentisch und souverän aufgetreten? In der Institution Praktikant*innenrolle angenommen? Auf Rollenverhalten von PL adäquat reagiert?</i>						
	17 Arbeitsorganisation	Bei eigenen Arbeits- und Lernprozessen, inkl. der Planung eigener Therapie-sequenzen, strukturiert, selbstständig und überlegt vorgehen.	0	1	2	3	4
<i>Arbeiten selbstständig erledigt? Gut organisiert? Mit Zeit und Material effizient umgegangen? Strukturierte Arbeitsweisen? Bei Arbeitsprozessen durchdacht vorgegangen? Therapiepläne vollständig? Therapiepläne und ggf. andere Schriftdokumente schlüssig und übersichtlich gegliedert und gut lesbar gestaltet?</i>							
	18 Reflexivität	Selbstständig eigene Annahmen und Wissen sowie therapeutisches Verhalten überdenken, Kritik anderer reflektieren und Konsequenzen umsetzen. Arbeitsergebnisse reflektieren und sich dazu positionieren	0	1	2	3	4
<i>Eigenes therapeutisches Handeln reflektiert? Sich mit konstruktiver Kritik auseinandergesetzt? Plausible Fortführungs- oder Veränderungsvorschläge für eine weiterführende Therapie gemacht? Bei der Beurteilung von Verläufen eigene Reflexion sowie Rückmeldungen einbezogen?</i>							
	19 Eigenverantwortung	Selbststudienzeit nutzen, persönliche Entwicklungsziele formulieren und aktiv an der professionellen Entwicklung arbeiten.	0	1	2	3	4
<i>Persönliche Lern- und Entwicklungsziele aus der Reflexion abgeleitet? An der Umsetzung der Ziele aktiv gearbeitet? Im Praktikum entstandene oder sichtbar werdende Lernbedarfe erkannt und in Angriff genommen? Interesse an eigener Weiterentwicklung gezeigt? Konsequenzen aus Erkenntnissen oder Rückmeldungen gezogen? Eigene Ressourcen genutzt? Mit eigenen Ressourcen sorgsam umgegangen? Auf eigene Gesundheit geachtet?</i>							
	20 Kommunikatives Handeln	Verbindlich und zuverlässig handeln.	0	1	2	3	4
<i>Zuverlässigkeit und Verbindlichkeit im Arbeitsalltag? Verbindlichkeit und Zuverlässigkeit in der Kommunikation und Interaktion? Gegenüber K/J/E? Gegenüber PL? Gegenüber Eltern und Angehörigen? Verbindlichkeit und Zuverlässigkeit während der Therapiektionen?</i>							